

**Rede des
Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff
anlässlich des 90. Niedersachsentages des
Niedersächsischen Heimatbundes e.V.
am Samstag, 16. Mai 2009, 11.00 Uhr,
in der Werkshalle der Fagus Werke (Fagus GreCon)
Hannoversche Straße 58,
31061 Alfeld in Alfeld (Leine)**

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Professor Küster,
sehr geehrte Frau Dr. Schormann,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Beushausen,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Deutschen Bundestages und des
Niedersächsischen Landtages,
sehr geehrter Herr Landrat Wegner,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Brockmann,
sehr geehrte Mitglieder des Niedersächsischen Heimatbundes,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich freue mich, dass - nach Nordenham im Jahr 2008 - der Niedersachsentag dieses Jahr hier in Alfeld stattfindet. Den Niedersachsentag in wechselnden Regionen zu veranstalten, ermöglicht es uns, die landschaftliche und kulturelle Vielfalt unseres Landes zu präsentieren.

Mein besonderer Dank geht an den Niedersächsischen Heimatbund und seine Mitglieder, die den Dialog mit der Landesregierung so fundiert vorbereitet haben und so engagiert führen.

Herzlichen Dank auch den Familien Greten dafür, dass wir hier im Fagus-Werk, einem herausragenden Industriedenkmal und Pionierwerk des Bauhaus-Stils, tagen können. Die Fagus-Werke sind ein „lebendes“ Industriedenkmal. Noch heute werden hier unter anderem Schuhleisten für die internationale Schuhproduktion hergestellt.

Sehr geehrter Herr Professor Küster!

Sie haben einleitend mit Kindheitserinnerungen zu Alfeld thematisiert, welche entscheidende Rolle Lehrer bei der Vermittlung von Wissen haben. Dabei haben Sie angemahnt, Fachwissenschaft und Fachdidaktik enger aufeinander zu beziehen.

Die Qualität der fachdidaktischen Ausbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer hat sich in den vergangenen Jahren spürbar verbessert. Die organisatorische Trennung von Fachwissenschaften und Didaktik war lange Zeit sicher ein Problem für die Lehrerausbildung an unseren Hochschulen. Auch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen hat dies in ihren Untersuchungen zur Lehrerbildung im Jahre 2002 festgestellt.

Deshalb sind in den zurückliegenden Jahren Fachdidaktik-Professuren in die fachwissenschaftlichen Fakultäten integriert worden. So ist gewährleistet, dass fachliche Zusammenhänge und ihre optimale Vermittlung gemeinsam erforscht und gelehrt werden können. Niedersachsen hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen im Bereich der Lehrerbildung unternommen. An den lehrerbildenden Hochschulen sind - standortbezogen durchaus unterschiedlich - viele positive Veränderungen eingetreten. Speziell zur weiteren Unterstützung der Fachdidaktik stellt das Land in diesem Jahr zusätzlich 500.000 Euro zur Verfügung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Professor Küster!

Auch in diesem Jahr befassen sich viele Beiträge der Roten Mappe mit dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege. Über die Antworten zu den Einzelfällen in der Weißen Mappe hinaus erwarten Sie ein deutlich erkennbares Signal zum Engagement des Landes.

Dieses Signal wird und ist mit der kontinuierlichen Arbeit der Denkmalbehörden des Landes und der Kommunen bereits gesetzt. Die Arbeit der Denkmalbehörden trägt vielfältige Früchte in Form von sorgfältig geplanten und erfolgreich durchgeführten Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an bedeutenden Baudenkmalen und von Grabungen mit weltweit beachteten Ergebnissen. Ich nenne hier nur die international beachtete Fundstelle Harzhorn bei Kalefeld im niedersächsischen Landkreis Northeim als Schlachtfeld zwischen Römern und Germanen.

Ebenso wichtig sind aber die zahlreichen Erhaltungsmaßnahmen an Baudenkmalen, die bedeutend weniger publizistische Beachtung finden. Vielmehr werden durch diese Maßnahmen unsere Städte und Dörfer erhalten, als unverzichtbare Elemente unserer Kulturlandschaft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesbehörden werben dafür geduldig, engagiert und erfolgreich Mittel des Bundes, der EU und von Stiftungen ein.

Das Land selbst trägt auch unter schwierigen finanzpolitischen Bedingungen verlässlich zur Finanzierung von Grabungen und Instandsetzungen bei. Ich will damit Ihre Beschwerden über Fälle, wie zum Beispiel das Neptunhaus in Emden, nicht vom Tisch wischen. Aber das sind Einzelfälle, und die müssen unbedingt in die richtige Relation gestellt werden. Dabei ist mir besonders wichtig: Die Verantwortung der verschiedenen Ebenen zwischen Kommunen und Land darf dabei nicht verwischt werden!

Die Landesregierung ist offen dafür, das Gesamtsystem der Denkmalpflege in Niedersachsen nach vier Jahren Erfahrung mit einem novellierten Gesetz und geänderten Verwaltungsstrukturen zu überprüfen. Auch die Besetzung der unteren Denkmalschutzbehörden und die fachliche Qualifikation der Bearbeiterinnen und Bearbeiter kann in diesem Zusammenhang im Konsens mit den kommunalen Spitzenverbänden untersucht werden.

Mit der Neubesetzung des Präsidentenamtes im Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ist eine der Voraussetzungen geschaffen, die bestehenden Strukturen unvoreingenommen zu überprüfen, Bewährtes weiterzuentwickeln, aber auch neue Wege zu gehen. Änderungen der Verwaltungsstrukturen brauchen Zeit, um so ausgefüllt zu werden, wie es der Gesetzgeber gewollt hat!

Die handelnden Personen tendieren zunächst dazu, ihre Aufgaben so zu erfüllen, wie sie es schon immer gewohnt waren. Dies ist grundsätzlich auch verständlich.

Aber: Wer nicht bereit ist, überkommene Strukturen zu überprüfen und zeitgemäß zu verändern, verspielt die Zukunft - das gilt insbesondere bei der Organisation von Verwaltungsstrukturen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Professor Küster!

Der mögliche Abriss des denkmalgeschützten Plenarsaals des Landtagsgebäudes steht im Zentrum einer lebhaften öffentlichen Diskussion. Das ist Ausdruck einer engagierten Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Landes. Ich begrüße das ausdrücklich! Als Gesetzgeber des Landes Niedersachsen werden die Abgeordneten des Landtags, nach Vorbereitung durch die zuständigen Landesverwaltungen, darüber zu befinden haben, ob andere öffentliche Interessen den Eingriff in das Baudenkmal Landtagsgebäude zwingend verlangen und letztlich ein höheres Gewicht gegenüber dem Denkmalschutz besitzen, sei es nun Umbau oder Abriss.

Ein überzeugendes Vertreten dieser Entscheidung gegenüber der Öffentlichkeit ist in einer demokratischen Gesellschaft selbstverständlich! Gleiches ist aber auch für die Akzeptanz einer demokratisch gefällten Entscheidung zu erwarten, die sich keine Abgeordnete und kein Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags einfach macht!

Die Einführung einer beratenden Denkmalkommission in diesem Jahr ist ein Signal dafür, den Dialog mit allen, die sich für die Bewahrung unserer Kulturdenkmäler engagieren, in einer neuen Konstellation weiterzuführen. Ich hoffe und erwarte mit Ihnen, dass die Denkmalkommission sachbezogen zum Wohle unserer vielfältigen Denkmalwelt wirkt.

Sehr geehrter Herr Prof. Küster!

Sie thematisieren - nicht zum ersten Mal - den Rückgang der Sprachkompetenz im Saterfriesischen und im Niederdeutschen. Dass die Sprecherzahlen trotz unterschiedlicher Maßnahmen im Zusammenhang mit der europäischen Sprachencharta rückläufig sind, wird auch vonseiten der Landesregierung wahrgenommen.

Die Zahl aktiver Sprecher ist unter älteren Bürgerinnen und Bürgern ungleich höher als unter jüngeren. Der numerische Rückgang der Sprachkompetenz hat also auch demographische Ursachen. Entscheidend für den Spracherhalt ist deshalb ein aktives Handeln im Bildungsbereich. Nur eine Sprache, die Kindern und Jugendlichen nahegebracht wird, hat Zukunft.

Voraussetzung für eine wirkungsvolle Spracherziehung sind gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Deshalb hat sich das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die Einrichtung des Faches Niederdeutsch an der Universität Oldenburg engagiert, nachdem ein entsprechendes Studienangebot an der Universität Göttingen entfallen ist. Mit der Ernennung von Herrn Professor Peters konnte ein hervorragend ausgewiesener Wissenschaftler für diese Professur gewonnen werden. Es wird moniert, dass die entsprechenden Mitarbeiterstellen von Herrn Professor Peters zeitlich befristet sind. Einer Professur zugehörige Mitarbeiterstellen sind grundsätzlich befristete Stellen. Sie stehen unseren Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern als Qualifikationsstellen auf dem Weg zur Promotion oder Habilitation zur Verfügung. Die Befristung von Stellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist sogar ein „Lebenselexier“ der Universitäten. Die Besetzung von Nachwuchsstellen auf Dauer führt in der Wissenschaft lediglich zu Verknöcherung und Verkrustung der Strukturen.

Das Land Niedersachsen hat die Ausstattung der Professur für germanistische Linguistik / Niederdeutsch an der Universität Oldenburg mit einer Anschubfinanzierung im Sachmittelbereich für die Dauer von drei Jahren und im Personalbereich für die Dauer von fünf Jahren unterstützt. Ich gehe davon aus, dass die Universität die Anschlussfinanzierung sicherstellt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Prof. Küster!

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal sehr deutlich betonen, dass die Niedersächsische Landesregierung das umfassende ehrenamtliche Engagement des Niedersächsischen Heimatbundes zur Erhaltung kulturhistorischer Kulturlandschaften außerordentlich wertschätzt. Wir können sehr gut nachvollziehen, warum Ihnen - neben den großen Schutzgebieten im Wattenmeer, in der Lüneburger Heide oder im Harz - auch die Erhaltung kleinerer Strukturen wie Einzelbäume, Findlinge oder alte Brücken, am Herzen liegt.

Es steht außer Zweifel, dass auch derartige Landschaftselemente für die Schönheit und Eigenart unserer Heimat bedeutsam sind. Auf der anderen Seite sind wir uns aber sicher ebenso einig, dass auch im Naturschutz Prioritäten gesetzt werden müssen, wenn es um den möglichst effizienten Einsatz der knappen Personal- und Finanzmittel geht.

Vor diesem Hintergrund ist das Projekt „Niedersächsische Naturdenkmale digital“, das der Niedersächsische Heimatbund mit verschiedenen Kooperationspartnern betreibt, sehr zu begrüßen. Es kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an den besonderen Naturschöpfungen in unserer Landschaft zu vertiefen. Wenn ein Sanierungskonzept vorliegt, wird die Landesregierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Kommunen bei ihrer Erhaltungsaufgabe unterstützen.

Was die neue Bingostiftung für Umwelt- und Entwicklungszusammenarbeit anbetrifft: Hier sind die bewährten Gremienstrukturen der Niedersächsischen Lottostiftung übernommen worden. Das gilt auch für den Verwaltungsrat. Bei Stiftungen gilt grundsätzlich: Transparente Strukturen sind bürgerfreundlicher! Die Reaktionen nach der Neuordnung der Strukturen zeigen, dass die Sorgen vor Vernachlässigung infolge organisatorischer Änderungen gegenstandslos sind.

Meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren,
sehr geehrter Herr Prof. Küster!

Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist ein besonderes Kapital unseres Landes. Die Politik hat ein großes Interesse daran, dass sich Bürgerinnen und Bürger gesellschaftlich engagieren. Die Politik hat ein großes Interesse daran, dass ihre Bedarfe und Vorstellungen in den politischen Entscheidungsprozess eingebracht werden. Demokratie lebt von der Identifikation mit dem Gemeinwesen und vom sich aktiv Einbringen jedes Einzelnen! Die Bürgergesellschaft als eine Gesellschaft, in der Menschen sich kümmern und einmischen, dabei Solidarität und Gemeinsinn entwickeln, ist in Niedersachsen so lebendig, wie nie zuvor!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Prof. Küster!

Politik muss auf der einen Seite Ziele kompetent, umsichtig und entschlossen bestimmen und diese auch umsetzen. Auf der anderen Seite sollen Freiräume für Bürgerengagement geschaffen werden. Solche Freiräume müssen allerdings auch lebendig gehalten werden.

Ich danke Ihnen daher sehr für Ihre Anregungen und Ihre Ausführungen. Die Landesregierung schätzt die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zum Engagement sehr hoch ein. Partizipationsmöglichkeiten bei staatlichen Entscheidungen, Dezentralisierung der Handlungs- und Entscheidungsebenen, Selbstorganisation und Selbstverwaltung gesellschaftlicher Prozesse sind wesentliche Elemente unserer Demokratie.

Hierfür sind inzwischen eine Vielzahl von neuen, unkonventionellen Beteiligungsformen entwickelt worden. Diese Modelle erweiterter Teilhabe etwa in Gestalt Runder Tische, Bürgergutachten und Mediationsverfahren erweisen sich inzwischen als geeignete Formen des Austausches. Sie erfordern auch eine Neubestimmung der bisherigen Staats- und Parteienverantwortung. Längst haben sich auf allen Feldern der Politik Netzwerke aus staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren gebildet, die nicht nur an der politischen Willensbildung mitwirken, sondern auch die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben übernehmen.

Der Schlussbericht der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages, der die umfassendste kulturpolitische Bestandsaufnahme in der Geschichte der Bundesrepublik enthält, entfaltet eine Gesamtperspektive für alle drei Sektoren: Staat, Markt und Zivilgesellschaft. Kulturpolitische Steuerung erfolgt demnach nicht nur in den verfassungsrechtlich konstituierten Institutionen, sondern im Zusammenspiel aller Akteure, beispielsweise in Vereinen, Unternehmen und Stiftung.

Dies lässt sich nicht allein mit der überkommenen Betrachtung einer Kulturpolitik in Regierungen, Verwaltungen und Parlamenten erfassen. Wir sind uns einig: In der Politik geht es nicht nur um finanzielle Ressourcen, sondern auch um die Gestaltung von Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Sektoren. Kooperieren heißt dann aber auch, teilhaben zu lassen. Kooperative Politik darf sich nicht im Diskurs der Akteure erschöpfen.

Mit dem Austausch der Roten und Weißen Mappe zwischen Heimatbund und Landesregierung ist in Niedersachsen recht früh ein solches Element kooperativer Politik entstanden. Gestalten wir diesen Austausch künftig so, dass es nicht beim Austausch von Dokumenten bleibt, sondern dass die darin zum Ausdruck kommende Zusammenarbeit auch weiterhin mit Leben erfüllt wird.